

Lernen mit KI in der Grundschule

#KIBedenken

Ich bin zwar kein Blogger, verfolge aber seit vielen Jahren die bildungspolitische Debatte in den Sozialen Medien. Früher auf Twitter, jetzt auf Mastodon und Bluesky. Meist passiv konsumierend, hin und wieder aktiv. Hier mein Blogbeitrag zur Blogparade von Nele Hirsch und Joscha Falck.

Als Grundschullehrer und Medienberater in NRW werde ich automatisch mit digitalen Neuerungen, die in die Bildungswelt schwappen, konfrontiert. Sowohl von Seiten der Schülerinnen und Schüler (Stichwort Smartwatch im Unterricht), als auch von Kolleginnen und Kollegen (Stichwort... so in etwa alles Digitale rund um Schule).

Bekanntermaßen vollziehen sich digitale Entwicklungen in der Grundschule langsamer als in weiterführenden Schulen. Das ist grundsätzlich ja auch gut so. Nicht gut ist, wenn es zu bewahrpädagogischen Schlussfolgerungen kommt. Nach dem Motto: „Die brauchen das nicht. Sie sollen lieber auf Bäume klettern und in Pfützen springen“ – also die Kinder :) Wer so argumentiert, dem ist nicht klar, dass auch jüngere Kinder in einer Kultur der Digitalität aufwachsen. Mit allen Vor- und Nachteilen. Ob wir das wollen, oder nicht. Es passiert.

So ist es jetzt auch mit der Künstlichen Intelligenz. Es ist etwas, das passiert. Ich muss zugeben, dass ich Abwehrreaktionen habe. Würde erst mal lieber mit den digitalen Anwendungen weiterarbeiten, die sich in der Grundschule bereits bewährt haben. Ich denke an kollaborative eBooks oder Pinnwände, an kleine Filmprojekte und kreative Bildmanipulationen. Dieser ständige Gedanke „Ich sollte mal etwas mit KI machen“ bringt wieder alles durcheinander und macht das Lernen nicht leichter oder besser.

Ich kann mich noch gut an den Ausruf „Pädagogik vor Technik“ bei der Erstausrüstung von Schulen mit WLAN und mobilen Geräten erinnern. Das hat gerade mal vor gut 10 Jahren begonnen. Auf einmal waren die Tablets da und man suchte zwingend nach Anwendungsmöglichkeiten für den Unterricht. Viele probierten alles Mögliche digital umzusetzen und viele waren gegen alles Digitale (was selten offen ausgesprochen wurde, sich aber im Handeln zeigte).

Gibt es mit dem Aufkommen von Künstlicher Intelligenz für die breite Masse jetzt ein neues „Pädagogik vor Technik“-Warnrufen? Werden jetzt wieder alle möglichen (und unmöglichen) Anwendungsbeispiele gefunden um... Ja, um was eigentlich? Um aktuell und zeitgemäß zu sein? Um auf die Gefahren hinzuweisen? Um durch das Potenzial von KI das Lernen und die Bildungschancen zu verbessern? Um sein LehrerInnen-Leben zu erleichtern? Das kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden. Vieles läuft parallel oder auch durcheinander. Natürlich gibt es schon vielversprechende Anwendungsbeispiele für die Grundschule, beispielsweise Fiete.ai. Aber die sind teuer, es stellen sich Fragen des Datenschutzes usw.

Ich sehne mich nach einem Punkt in der Zukunft, an dem KI einfach ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Grundschulalltags ist. Wir lernen und arbeiten damit, nehmen sie aber nicht mehr andauernd wahr bzw. thematisieren sie. So in etwa, wie dies auch bei mobilen Endgeräten schon vielerorts läuft: Sie werden genutzt, wenn es sinnvoll ist und eben auch oft nicht genutzt.

Nun ist aber nicht die Lösung, einfach abzuwarten, bis es so weit ist. Der Weg zu einem „Post-KI“ Unterricht ist sicherlich steinig und lang. Verbote auf der einen, sowie Euphorie auf der

anderen Seite sind nicht hilfreich.

Was hilft dann? Es ist ähnlich wie bei den bisherigen begonnenen Transformationsprozessen: Wir sollten neugierig sein, Dinge ausprobieren, bereit sein zu scheitern, schauen, wie es bei anderen läuft, die Gefahren kennen und davor warnen, reflektieren, erneut ausprobieren. Also doch viel Durcheinander, das ausgehalten und akzeptiert werden muss. Kreatives Rumprobieren, das Kraft kostet, aber auch Spaß machen kann. Voraussehbar und planbar sind die Entwicklungen wohl kaum. Nele Hirsch verkörpert für mich genau diese Haltung und hat mich so schon oft inspiriert.

Und unsere Schülerinnen und Schüler sollten uns auch inspirieren. Sie bringen Erfahrungen und Verhaltensweisen, die von KI geprägt oder beeinflusst sind, mit in die Schule. Diese sollten wir sehen und darauf eingehen – sie als Anknüpfungspunkt für das Lernen nehmen. So wie wir das ja auch bei den mobilen Endgeräten, den Smartwatches und den sozialen Medien machen. Oder nicht?

David Prousch

@davidprousch@bildung.social

@davidprousch.bsky.social